



Commerzbank-Umweltpraktikumsbericht  
Nationalpark Sächsische Schweiz  
Leonie Dreger  
7.4.2025 - 7.7.2025



# 1. Meine Motivation

Mein Name ist Leonie, ich studiere Biologie an der Universität Hamburg und befinde mich aktuell im fortgeschrittenen Studienverlauf. Schon während meines Studiums war mir wichtig, nicht nur theoretisches Wissen zu erwerben, sondern auch praktische Erfahrungen zu sammeln – insbesondere in Bereichen, die den Natur- und Umweltschutz betreffen. Das Umweltpraktikum im Nationalpark Sächsische Schweiz bot mir hierfür eine ideale Gelegenheit.

Ich habe mich ganz bewusst für dieses Praktikum entschieden, weil es mehrere meiner Interessen miteinander verbindet: Zum einen bin ich sehr gerne draußen unterwegs, liebe das Wandern und den direkten Kontakt zur Natur. Zum anderen habe ich große Freude daran, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten und ihnen Wissen auf lebendige Weise zu vermitteln. Bereits während meines Studiums habe ich gemerkt, wie erfüllend es sein kann, andere für ökologische Themen zu begeistern – insbesondere durch erfahrungsbasiertes Lernen in der Natur.



Die Sächsische Schweiz hat mich als Einsatzort besonders angesprochen: Die eindrucksvolle Felsenlandschaft des Elbsandsteingebirges und die naturschutzfachliche Bedeutung des Nationalparks machen ihn zu einem spannenden und inspirierenden Lernort. Darüber hinaus hat mich das vielfältige Umweltbildungsangebot überzeugt, mit Formaten über verschiedenste Aspekte der Natur und abwechslungsreicher Gestaltung der Programme. Ich wollte nicht nur davon lesen, sondern aktiv mitgestalten – und genau das wurde mir hier ermöglicht.

Das Praktikum sollte für mich somit nicht nur eine Möglichkeit zur beruflichen Orientierung werden, sondern auch eine persönliche Bereicherung. Es erlaubt mir, meine fachlichen Interessen mit meiner Begeisterung für Umweltbildung und meine Freude an der Arbeit mit Menschen zu verknüpfen – in einer Umgebung, die für den Naturschutz wie geschaffen ist.



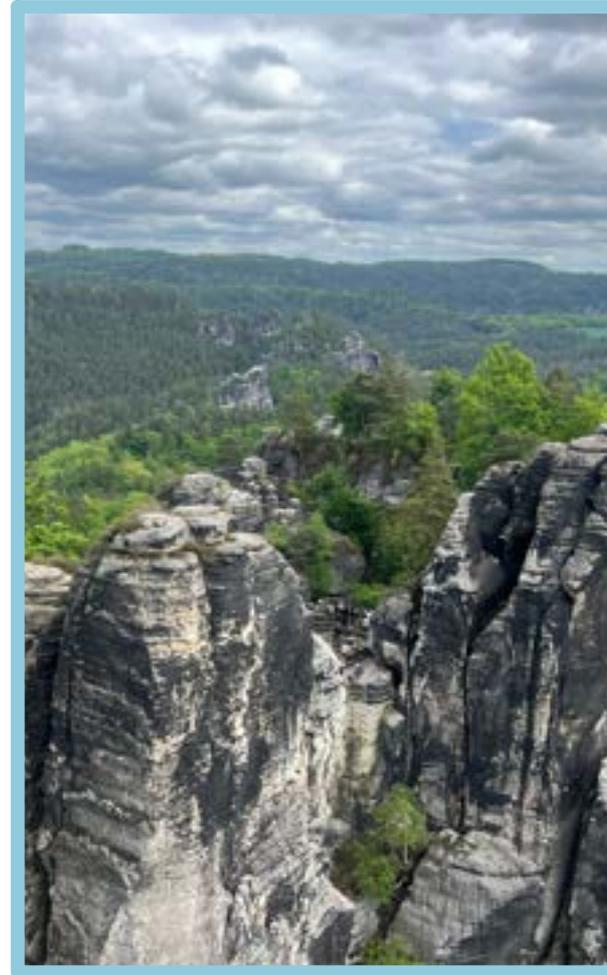


## 2. Der Nationalpark und meine Unterbringung

Der Nationalpark Sächsische Schweiz wurde im Jahr 1990 gegründet und ist der einzige Felsenationalpark Deutschlands. Er liegt im äußersten Südosten Sachsens an der Grenze zur Tschechischen Republik und schützt eine außergewöhnliche Mittelgebirgslandschaft im Elbsandsteingebirge. Der Park umfasst eine Fläche von rund 93 km<sup>2</sup> und ist in zwei räumliche Teilgebiete gegliedert.

Die Landschaft ist geprägt von markanten Tafelbergen, tief eingeschnittenen, dunklen Schluchten, bizarren Felsformationen und einem Wechselspiel aus Wäldern, Felsen und offenen Flächen. Diese einzigartige Geomorphologie macht den Nationalpark nicht nur zu einem bedeutenden Rückzugsraum für seltene Tier- und Pflanzenarten, sondern auch zu einem beliebten Ziel für Wanderer und Naturbegeisterte.

Eine Besonderheit ist die enge Zusammenarbeit mit dem benachbarten Nationalpark Böhmisches Schweiz in Tschechien. Beide Parks zusammen bilden ein länderübergreifendes Schutzgebiet, das sich für den Erhalt und die Vermittlung naturnaher Prozesse einsetzt. Die grenzüberschreitende Kooperation zeigt sich auch in gemeinsamen Projekten, Schutzmaßnahmen und der Öffentlichkeitsarbeit.



Während meines Praktikums wohne ich in einer Wohngemeinschaft in Bad Schandau, nur wenige Gehminuten vom Nationalpark-Büro entfernt. Diese zentrale Lage erleichtert den Arbeitsalltag erheblich. Gemeinsam mit zwei weiteren Praktikanten und einem Föj-ler teile ich die Wohnung – im Laufe der Zeit sind wir als Gruppe eng zusammengewachsen. Der Austausch im Alltag ist nicht nur persönlich bereichernd, sondern ermöglicht auch gemeinsame Reflexionen über unsere Erfahrungen im Praktikum.

Ergänzend zur WG besteht die Möglichkeit, bei den freien Mitarbeitern, die genauso wie wir, Führungen übernehmen, auf der Sellnitz zu übernachten – etwa im Rahmen längerer Einsätze in der Natur. Diese flexiblen Wohnmöglichkeiten tragen dazu bei, dass man sich im Nationalpark nicht nur als Praktikantin, sondern als Teil einer lebendigen Gemeinschaft fühlt.



### 3. Start in das Praktikum

Zu Beginn meines Praktikums standen zunächst zwei intensive Einführungswochen auf dem Programm. In dieser Zeit wurden uns die Grundlagen für unsere spätere Arbeit vermittelt. Wir erhielten eine erste Einführung in die verschiedenen Bildungsprogramme des Nationalparks und beschäftigten uns mit grundlegenden Themen wie dem Nationalparkgedanken, dem Umgang mit Kindern sowie didaktischen Methoden in der Umweltbildung. Zusätzlich nahmen wir an einem Erste-Hilfe-Kurs teil, um für alle Eventualitäten während der Programmeinsätze gut vorbereitet zu sein. Um unser neu erworbenes Wissen und Fähigkeiten

direkt in der Praxis auszutesten besuchte uns eine Schulklasse aus Königstein und wir absolvierten ein Videotraining, welches uns half zu erkennen auf was wir bei zukünftigen Programmen achten müssen.

Die ersten Tage waren zwar anstrengend, aber auch äußerst spannend und lehrreich. Es gab viel Neues zu entdecken und zu verarbeiten, doch gleichzeitig wuchs mit jedem Tag die Vorfreude auf die kommende Zeit. Neben den inhaltlichen Aspekten spielte auch das soziale Ankommen eine wichtige Rolle: Ich lernte die anderen Praktikant\*innen, Föj-ler\*innen und freien Mitarbeiter\*innen kennen und gewöhnte mich an das Leben in der gemeinsamen WG, was den Einstieg zusätzlich aufregend machte.



Nach einer kleinen Osterpause ging es dann in den Bayerischen Wald zur zentralen Einführungswoche des Commerzbank Umweltpraktikums.

Dort trafen sich alle Teilnehmer aus den verschiedenen Nationalparks in ganz Deutschland - eine tolle Gelegenheit, um sich bundesweit zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen. Auch inhaltlich war die Woche sehr vielseitig gestaltet: Neben vertiefenden theoretischen Einheiten zu Nationalparks und Didaktik lernten wir die Stiftung Kundt und Natur, und den Verbund der Nationalen Naturlandschaften näher kennen. In verschiedenen Workshops konnten wir uns intensiver mit spezifischen Themen beschäftigen.

Ich selbst nahm an einem Workshop zur Öffentlichkeitsarbeit teil sowie an einem weiteren zur Gestaltung barrierearmer Nationalparks - zwei spannende und wichtige Themenbereiche, die mir neue Perspektiven auf die Arbeit im Nationalpark eröffneten.

Untergebracht waren wir im Wildniscamp am Falkenstein, wo wir in thematisch gestalteten Hütten übernachteten. Auch das gemeinsame Essen war ein echtes Highlight - die wirklich leckere Verpflegung trug maßgeblich zur positiven Atmosphäre der Woche bei.





### 3. Die Arbeit im Nationalpark

Ein zentraler Bestandteil meines Praktikums ist die Arbeit in der Umweltbildung - ein abwechslungsreicher und gleichzeitig verantwortungsvoller Aufgabenbereich. In meinem Alltag begleite ich verschiedene Bildungsprogramme für Schulklassen aller Altersstufen. Diese Programme finden direkt im Nationalpark statt und verbinden Naturerleben mit spannenden Inhalten rund um Ökologie, Nachhaltigkeit und den Schutz von Lebensräumen. Dabei geht es nicht nur darum, Wissen zu vermitteln, sondern vor allem auch darum, bei den Kindern und Jugendlichen Neugier und Begeisterung für die Natur zu wecken.

Von den insgesamt 15 Bildungsprogrammen ist mein Favorit das Programm „Wildkräuter“, bei dem man mit Schüler\*innen der 1. und 2. Klassenstufe von Halbestadt aus auf dem Weg zur Sellnitz verschiedene Kräuter sammelt - und dann oben angekommen Rührei, Kräuterquark und Tee zubereitet. Dieses Programm hat mir immer viel Freude bereitet, da neben dem leckeren Essen - ich mit den Kindern zusammen in lockerer Atmosphäre die Natur im eigenen Tempo entdecken kann.

Neben den regelmäßigen Bildungsprogrammen bin ich auch in die Büroarbeit eingebunden. Das bedeutet neben der Beantwortung von Email Anfragen und Koordination der Programme auch die Planung besonderer Veranstaltungen. Dazu gehören beispielsweise Aktionstage, Feste oder Projektstage mit den Juniorrangern. Diese Formate bieten viel Gestaltungsspielraum, und ich konnte eigene Ideen einbringen und erste Erfahrungen in der Organisation von größeren Veranstaltungen sammeln.



Ein weiterer Aufgabenbereich ist die Mitarbeit an der Öffentlichkeitsarbeit des Nationalparks. Hierzu gehört unter anderem das Verfassen von Berichten zu durchgeführten Veranstaltungen oder besonderen Projekten, die in der Zeitung oder internen Publikationen veröffentlicht werden. Diese Texte sollen nicht nur informieren, sondern auch das Interesse der Öffentlichkeit an der Arbeit im Nationalpark wecken - eine Aufgabe, die mir viel Freude machte, da sie Kreativität mit fachlichem Schreiben verbindet.

Insgesamt ist die Arbeit im Nationalpark sehr vielseitig: Sie erfordert Flexibilität, Kommunikation und eine gute Eigeninitiative. Gleichzeitig ist sie auch sehr bereichernd - durch die Begegnung mit unterschiedlichen Menschen, die Arbeit im Freiem und das Gefühl, mit der eigenen Tätigkeit einen Beitrag zum Umweltbewusstsein zu leisten.



## 4. Besondere Projekte

Neben dem regulären Bildungsalltag hatte ich im Laufe meines Praktikums die Gelegenheit, an mehreren besonderen Projekten und Großveranstaltungen mitzuwirken. Diese einmaligen Erfahrungen waren nicht nur abwechslungsreich, sondern ermöglichten mir auch tiefergehende Einblicke in die Organisation und Durchführung von größeren Umweltbildungsaktionen.

Ein Highlight war das Sellnitzfest, ein öffentliches Sommerfest für Familien, welches rund um die Umweltbildungsstätte Sellnitz stattfand. Hier war ich in die Vorbereitungen eingebunden, half bei der Betreuung von Mitmachstationen und konnte aktiv zur Gestaltung des Programms beitragen. Diese Veranstaltung bot eine wunderbare Gelegenheit, den Nationalparkgedanken einem breiteren Publikum spielerisch, kreativ und in entspannter Atmosphäre näherzubringen.

Ein weiteres großes Projekt waren die Waldjugendspiele, bei denen zahlreiche Schulklassen über vier Tage an verschiedenen Stationen ihr Wissen über den Wald und die Natur unter Beweis stellen konnten. Hier übernahm ich die Betreuung einer Station zusammen mit einer weiteren Mitarbeiterin der Umweltbildung. Es war spannend zu sehen, wie viel Begeisterung bei den Kindern durch spielerisches Lernen geweckt werden kann.

Außerdem stellte der Biodiversitätstag eine besondere Gelegenheit dar, sich intensiver mit Artenvielfalt und deren Schutz auseinanderzusetzen. An diesem Tag konnten Schülerinnen und Schüler mehr über Flora und Fauna im Nationalpark erfahren und sich an zahlreichen Mitmachständen ihr Wissen unter Beweis stellen. Hier unterstützte ich unser Team in der Vorbereitung und zahlreichen Bastelaktionen.

Ein ganz besonderes Ereignis war das Junior-Ranger-Vernetzungstreffen, bei dem Kinder aus der gesamten Nationalparkregion zusammenkamen. Die Veranstaltung bot ein abwechslungsreiches Programm mit Spielen, Aufgaben und Quizen. Ich war in die Planung und Durchführung eingebunden und begleitete eine der Stationen, das "Spinnennetz", zusammen mit Adrian, einem der Föj-lern. Eine intensive, aber sehr schöne Erfahrung, bei der der Austausch und das Gemeinschaftsgefühl im Vordergrund standen.

Diese Projekte zeigten mir, wie vielseitig Umweltbildung sein kann und wie wichtig kreative Formate sind, um Menschen jeden Alters für den Naturschutz zu begeistern. Gleichzeitig konnte ich meine organisatorischen Fähigkeiten ausbauen und meine Rolle im Team aktiv mitgestalten.





## 5. Mein Fazit

Rückblickend war das Umweltpraktikum im Nationalpark Sächsische Schweiz für mich eine äußerst bereichernde und prägende Erfahrung. Ich konnte nicht nur mein Wissen im Bereich Umweltbildung und Naturschutz vertiefen, sondern habe auch gelernt, dieses Wissen aktiv und praxisnah weiterzugeben. Besonders erfüllend war die Arbeit mit den Schulklassen und die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche für die Natur zu begeistern – eine Aufgabe, die mir viel Freude bereitet hat und bei der ich auch persönlich viel dazugelernt habe.

Darüber hinaus habe ich durch die Mitarbeit an Veranstaltungen und Projekten wertvolle Einblicke in die praktische Naturschutzarbeit und die Abläufe im Hintergrund gewonnen. Auch die Zusammenarbeit im Team, das Leben in der WG und der tägliche Kontakt zur beeindruckenden Landschaft der Sächsischen Schweiz haben das Praktikum zu einer rundum positiven Zeit gemacht.

Einziges Wermutstropfen war für mich die Dauer des Praktikums – denn gerade als ich mich richtig eingelebt und eingearbeitet hatte, rückte das Ende bereits näher. Viele Abläufe waren mir inzwischen vertraut, und ich hätte gerne noch mehr Zeit gehabt, um eigenständige Projekte umzusetzen oder das Erlernte weiter zu vertiefen.

Dennoch blicke ich mit großer Dankbarkeit und Zufriedenheit auf die vergangenen Wochen zurück. Das Praktikum hat meinen Wunsch bestärkt, mich auch in Zukunft beruflich im Bereich Umweltbildung und Naturschutz zu engagieren – idealerweise weiterhin an der Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Naturerleben und Bildungsarbeit.

Vielen Dank für die tolle Zeit!

